Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Herausgegeben vom Dr. Salfeld.)

No. 19. Montag, den 5. März 1821.

Berlin, vom 1. März.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Rath bei dem Oberlandesgerichte zu Paderborn, Wilhelm von Voß, zum Präsidenten des Landgerichts zu Düsseldorff zu ernennen geruhet.

Seine Majestät der König haben geruhet, den bisherigen Oberlandesgerichts-Assessor Höpner in Stettin, zum Rath bei dem Oberlandes-Gericht zu Marienwerder zu ernennen.

Seine Majestät der König haben dem Banquier J. L. Ronstorff zu Brüssel, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Uhrmacher Martin Preuß zu Königsberg in Preußen, das Prädicat als Hof-Uhrmacher beizulegen geruhet.

Hannover, vom 24. Februar.

Mit Estafette ist die Nachricht von dem am 21sten d. zu Frankfurt nach kurzer Krankheit erfolgten Ableben des Geh. Cabinets-Raths und Commandeurs des Guelphen-Ordens, Hrn. v. Martens, hier eingetroffen, welcher als Hannöverscher Abgesandter bei dem Bundestage zu Frankfurt sich bisher daselbst befunden hat.

Braunschweig, vom 22. Febr.

Gestern Mittag ereignete sich hier ein Vorfall eigener Art. Die Boutique des Herrn Blondin mit allen fremden Thieren ging in Flammen auf. Es ist Schade um die beiden schönen Löwen, den Tyger, die Hyäne, Bären und übrigen, welche zusammen zu einem hohen Werth geschätzt werden.

Als gestern Mittag die Menagerie-Bude des Herrn Blondin hier abbrannte, hatten die Wärter erst recht warm eingeheizt, und waren dann fast alle zum Essen gegangen. Diese Bude hatte, um die Wärme zu erhalten, unter dem Boden noch einen Raum mit Stroh ausgefüttert, und jede Ritze in der Bude und dem Dache war mit Stroh zugedeckt, daher das Feuer in einem Augenblick sich allgemein verbreitet hat. Die Furcht, von den Bestien beim Einsturz ihrer Käfige angefallen zu werden, entfernte alle Anwesende, und selbst die Eigenthümer. Alles suchte ein Haus zu gewinnen, und bald waren der Platz und die anstoßenden Straßen menschenleer. Ungestöhrt brannte das Feuer hochlodernd fort; die Luft erscholl von dem fürchterlichen Gebrülle der Thiere, bis nach kaum einer Viertelstunde das von Brettern aufgerichtete Gebäude, nebst allen Käfigen, darnieder lag, und alle Thiere, verbrannt, unter einen Aschenhaufen begrub. Ein Glück, daß keine der wilden Bestien sich losriß, und noch ein Glück, daß die Bude frei stand, und man sie, ohne Gefahr vor Verbreitung des Feuers, ruhig brennen lassen konnte. Herr Blondin schätzt seinen Schaden über 30000 Thaler.

Vom Main, vom 17. Febr.

Herr Theobald Senfelder in München hat für seine Erfindung einer chemischen Ueberdrucks- und Vervielfältigungs-Maschine auf 10 Jahre ein Königl. Baiersches ausschließendes Privilegium erhalten.

Aus dem Oesterreichischen, vom 15. Febr.

Mit dem December begann in Tyrol bereits das Thauwetter, und der Januar glich dem Mai, so daß das Vieh schon auf dem zwei Stunden über dem Städtchen Kitzbühl gelegenen Jochberge ununterbrochen kraftvolle Nahrung fand, und Schaafe und Ziegen selbst die Nacht hindurch in den Früh-Alpen freigelassen werden konnten. Vermuthlich ist diese Witterung eine Wirkung des herrschenden Südwindes.

Wien, vom 14. Februar.

Alle Nachrichten bestätigen es, daß die Türkischen Truppen genöthigt worden sind, die Belagerung des Forts, welches Aly, Pascha von Janina, vertheidigt, aufzuheben, indem die Türkischen Truppen sich zerstreuet haben.

Se. Durchlaucht, der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, war, nach öffentlichen Blättern, Willens, am 9ten dieses Laybach zu verlassen und seine Rückreise nach

Berlin über Triest, Venedig, Mantua, Verona, Inspruck, München, Regensburg, durch Franken und Sachsen anzutreten. Se. Exc., der geheime Staats- und Cabinets-Minister, Graf von Bernstorff, wird vor der Hand noch in Laybach verweilen.

Wien, vom 17. Februar.

Man glaubt, daß die Proclamation, die der König von Neapel an sein Volk erlassen hat, eine große Würkung hervorbringen werde. Dieser Monarch bleibt so lange zu Laybach, bis die Oesterreichischen Truppen in seine Staaten werden eingerückt seyn.

Der Königl. Großbrittannische Bothschafter, Lord Stewart, soll von Laybach einen Courier nach Neapel gesandt haben, mit der Aufforderung an den Befehlshaber der in der Bay von Neapel liegenden Engl. Escadre, sich bei der Annäherung der Oesterreich. Armee gegen Neapel von dort zu entfernen.

Wien, vom 18. Februar.

Nach Briefen aus Laybach vom 14ten dieses erwartete man daselbst täglich Nachricht von der Würkung, welche in Neapel der von dem Könige an seinen Sohn geschriebene Brief gemacht habe, in welchem er ihm meldet, daß die Allirten schlechterdings darauf bestanden haben, daß das Königreich durch Oesterreichische Truppen besetzt werde. Nach den letzten Berichten aus Neapel herrschte daselbst eine anscheinende Ruhe; aber über die Stimmung des Volks widersprechen sich dieselben. Nach einigen war gar kein Widerstand von Seiten der Armee und der Bewohner der Hauptstadt zu erwarten; desto mehr aber in den Provinzen. Andre sagen gerade das Gegentheil, und versichern, die Bauern wollten nichts vom Kriege wissen, und die Anhänger der Revolution finden sich nur im Mittelstande. Wieder andre sagen, die Befehlshaber der Truppen wären entschlossen, sich dem Eindringen der Oesterreichischen Truppen zu widersetzen; nicht in der Hoffnung, sie hindern zu können, sondern, um die Reputation der Armee, die 1815 Noth gelitten, wieder herzustellen.

N. S. Man erfährt so eben, daß am 16ten ein Courier aus Neapel in Laybach angekommen ist, welcher dem Könige die erste Antwort des Prinz Regenten auf sein Schreiben aus Laybach gebracht hat. Der Inhalt des letztern war beym Abgange des Couriers in Neapel noch nicht bekannt; aber der Prinz Regent soll mancherley Besorgnisse geäußert haben.

Aus Italien, vom 12. Februar.

Der König von Neapel wollte, wenn irgend möglich, zum Schlusse des Carnevals wieder in seiner Residenz zurück seyn.

Es geht die Rede von einem neuen allgemeinen Europäischen Congreß zu Rom.

Aus Italien, vom 14. Februar.

Zu Florenz rückte die Avantgarde der ersten österreichischen Colonne am 11ten Februar ein, und am 12ten folgte die ganze Colonne, aus den Infanterie-Regimentern Deutschmeister, Prinz Neuwied, Chasteller und Giulay, dem Dragoner-Regimente Riesch und dem Husaren-Regimente Prinz Ferdinand, so wie aus zwei Batterien Artillerie bestehend. Das Ganze betrug ungefähr 8000 Mann, worunter 2000 Kavallerie. Am 13ten setzte diese Colonne gegen Siena hin ihren Marsch fort: es sollten ihr dem Vernehmen nach noch fünf bis sechs andere folgen. Ein zweites österreichisches Armeekorps hat seinen Weg längs dem adriatischen Meere nach Ancona hin genommen.

Auch zu Rom werden nächstens die österreichischen Truppen erwartet. Es heißt, sie werden den 17. d. in Monterosa seyn, und den 18ten unter Roms Mauern vorbeimarschiren. — Bereis am 8ten erließ der Kardinal Consalvi eine Proklamation, worin er den Unterthanen des Pabstes von dem Marsch der Oesterreicher Nachricht giebt, die als befreundete Truppen nach Neapel ziehn, um dort die zu Erhaltung der Ruhe Italiens und Europens in Laybach beschlossenen Maaßregeln zu vollziehen.

Rom, vom 10. Februar.

Aus Neapel haben wir Zeitungen und Briefe bis zum 5. Febr. Sie enthalten wenig Erhebliches. Von dem Marsche der Oestreichischen Armee wußte man natürlich noch nichts; indessen hatten 2 Englische Schiffe, die von Triest und Venedig zu Messina einliefen, dort die Nachricht von dem unvermeidlichen Kriege mit Oestreich verbreitet, welches große Bestürzung erregte, und den Handel lähmte, da keine Assekuranz-Kammer mehr zeichnen wollte. Zugleich erzählten diese Engländer, daß zu Triest mehre Kriegsschiffe ausgerüstet würden. —

Neapel, vom 29. Januar.

Der 7. Juli und der Tag, an welchem die, von dem Prinzen Regenten sanktionirte Verfassung öffentlich bekannt gemacht wird, sollen alljährlich durch das ganze Königreich Beider Sicilien, als Fest- und Feiertage begangen werden. Der Deputirte Borelli schlug vor, 50,000 Exemplare der neuen Verfassung abdrucken, und so schnell als möglich unter die Nation vertheilen zu lassen.

Die Admirale und Offiziere der Englischen und Französischen Eskadre gehen sehr freundschaftlich mit einander um. Viele unserer vornehmsten Frauen haben das Beyspiel der Vice Regentin nachgeahmt, und ihre Diamanten zum Besten des Vaterlandes dargebracht.

Neapel, vom 31. Januar.

General Pepe hat vorgestern einen Tagesbefehl an die hiesige National Garde erlassen, worin es heißt: „Seit langer Zeit weiß ich, welcher Thaten die Bürger von Neapel fähig sind. Ich schwöre euch, daß sich in keiner Hauptstadt von Europa eine so ausgezeichnete National-Garde befindet. Sollten die Kriegs-Begebenheiten den Feind auf einen Augenblick in eure Nachbarschaft führen, so erinnert euch, daß die Neapolitaner mehr als einmal ihr schönes Vaterland zu vertheidigen gewußt haben, und daß Sarragossa, welches nicht den 10ten Theil der Bevölkerung von Neapel enthält, den Anstrengungen zweier starken Französischen Armeen widerstanden hatte."

Das Parlament hat das Anerbieten der 300 Brutus angenommen, die geschworen haben, die 300 Spartaner unter Leonidas durch ihre Thaten in Vergessenheit zu bringen.

Mit einem Englischen Schiffe kamen hier neulich 120 Fässer Pulver und eine Küste mit Flinten als Probe von einem Englischen Hause an, wenn man größere Bestellungen machen wolle. Diese sind von der hiesigen Regierung angenommen worden.

Paris, vom 17. Februar.

Die Gazette de France enthält über die neuern Unruhen zu Madrid Folgendes: „Da sich das Volk tumultuarisch nach dem Pallast des Königs begeben hatte, um

den Kopf des Beichtvaters zu verlangen, den Ferdinand der Siebente entlassen hatte, so ward die Antwort ertheilt, daß sich dieser Geistliche nicht im Pallast befinde. Nun wollte das Volk den Eingang des Pallastes erstürmen. Einer der ruchlosen Aufrührer rief: Nieder mit dem . . . . .! Ein Garde du Corps streckte darauf mit einem Säbelhieb den Bösewicht zu Boden, und die Truppen waren genöthigt, auf die übrigen Zusammengerotteten zu schießen.

Man spricht jetzt von der Schwangerschaft einer unserer andern Prinzessinnen, die von wichtigen Folgen seyn könnte.

Lissabon, vom 2. Februar.

Es ist darauf angetragen worden, unsern Cortes den Titel Majestät beizulegen. Die Spanischen Cortes führten diese Benennung zu der Zeit, als der König abwesend war.

Madrid, vom 6. Februar.

Seit mehreren Tagen waren hier die Gemüther in lebhafter Bewegung. Personen, die dem neuen System zuwider sind, hatten sich mehrmals, wann der König im Publico erschien, versammelt und ihn mit dem Ausruf begrüßt: Es lebe der König allein! Als der König am 4ten des Nachmittags seine gewöhnliche Spazierfahrt machte, rief ein Haufe von 30 bis 40 Personen, der sich bei dem Pallast versammelt hatte: Es lebe der constitutionelle König! Die Garde du Corps, die sich bei dem Wagen des Königs befanden, und andere Garden die als Bürger gekleidet waren, beantworteten dies mit dem Ausruf: Es lebe der König allein! Die Municipalität ward sogleich von diesem Vorfall durch eine Königl. Bothschaft benachrichtigt, um die Ordnung herzustellen. Man suchte die Zusammengerotteten zu zerstreuen, deren Zahl immer mehr anwuchs, und die in verschiedenem Sinn ihre Vivats ausbrachte. Bald darauf kam es zu Schimpfereien und Händeln. Mehrere der Gardes du Corps zogen die Säbel. Einige Bürger wurden verwundet. Die Zusammengerotteten verstärkten sich bald nachher bis auf 6000 Mann. Die Gardes du Corps mußten sich vor der Uebermacht nach ihren Casernen zurückziehen. Vor denselben wurden 3 Kanonen aufgepflanzt, um die Ausbrüche der Volkswuth zu hindern. Auf die Nachricht von dem Tumult kam die National-Garde und die Garnison unter die Waffen. Zahlreiche Patrouillen zu Fuß und zu Pferde durchstreiften die Straßen. Noch bis spät am Abend dauerte der Lärm aufs schrecklichste bei dem Pallaste fort. In den hiesigen Clubbs wurden die heftigsten Reden gegen die Gardes du Corps und gegen den König selbst gehalten.

Madrid, vom 8. Februar.

Gestern versammelten sich die Minister unter dem Vorsitz des Königs und es ward beschlossen, die 4 Compagnien Gardes du Corps vorläufig abzudanken und das Weitere in ihrer Hinsicht der Entscheidung der Cortes zu überlassen. Die Garden mußten ihre Waffen und Uniformen abliefern und sollen in ihrer Heimath die weitern Bestimmungen abwarten. Die Urheber der Unruhen sollen gerichtlich verfolgt werden. Der Wachtdienst beim Pallaste wird jetzt durch Hellebardiers und andere Truppen versehen.

London, vom 16. Februar.

Der neue Plan zur Verfertigung von Banknoten, der in der menschenfreundlichen Absicht gefaßt worden, dem Verbrechen der Verfälschung durch Unmöglichkeit des Nachahmens zuvorzukommen, wird, nachdem einige unserer ersten Künstler mehre Monate damit beschäftiget worden, und die Bank bereits fast 100,000 Pfd. Unkosten davon gehabt, wahrscheinlich aufgegeben werden. Ein geschickter Steinstecher hat, wie man vernimmt, eine so vollkommene Nachahmung, der neuen Banknoten hervorgebracht, daß auch nach der genausten Beobachtung kein Unterschied hat entdeckt werden können.

Für die erste Westliche Durchfahrt nach der Bering-Straße wird eine Belohnung von 25,000 Pfd. zu bewilligen, in Vorschlag gebracht werden.

Nach dem Courier wohnte Bergami in Paris auf dem Boulevard der Italiener, im kostspieligsten Viertel der Residenz. Seine Beköstigung besorgte Brizzi, der berühmteste Italienische Restaurateur. Seine Tochter ist in einer Erziehungs-Anstalt in Rue blanche, hat Equipage und Dienerschaft und wird allgemein la petite Baronne genannt.

Es gehört zu den besonderen Erscheinungen im Handel unserer Zeit, daß seit kurzem mehre Schiffladungen Getreide aus England nach dem mittelländischen Meere versandt worden sind.

London, vom 20. Februar.

Zu Berry in der Grafschaft Suffolk wurde in vergangener Woche das Andenken an die Geburt des verewigten Staatsmannes Charles James Fox durch ein großes Mittagsmahl gefeiert, wobei die angesehensten und reichsten Edelleute und Güterbesitzer der Grafschaft gegenwärtig waren. Die erste Gesundheit, welche beim Nachtische ausgebracht wurde, war dem Andenken des Herrn Fox gewidmet. Diese wurde unter feierlicher Stille getrunken, während die ganze Gesellschaft stand. Dann folgte die Gesundheit des Königs auch in aller Stille. Das dritte Glas wurde Ihrer Maj. der Königin zu Ehren geleert. Der Name Ihrer Majestät würkte wie ein electrischer Schlag auf die Anwesenden; denn kaum war derselbe den Lippen des Präsidenten, Sir Robert Harland, entschlüpft, so erscholl ein donnerndes Hurrah, und das Geklatsche und andere Beifallsbezeugungen dauerten eine geraume Zeit. Diesem Toast folgte unmittelbar das Lied: Heil Braunschweigs Stern! 2c.

Die Krönungs-Ceremonie ist, wie es heißt, auf den 18ten Juni, den Jahrstag der Schlacht von Waterloo, festgesetzt.

In Schefield sieht man jetzt schon Aprikosen- und Kirschbäume in voller Blüthe.

Hiesige Blätter behaupten fortdauernd, daß sich die Herzogin von Angouleme in gesegneten Leibes-Umständen befinde.

St. Petersburg, vom 7. Feb.

Vorgestern Abend ist Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Nicolaus, von Berlin hier angekommen; wie es heißt, wird Hochderselbe in Kurzem wieder dahin zurückkehren.

Frau von Krüdner ist vor einigen Tagen hier angekommen.

Der diesjährige Winter ist im Verhältniß gegen frühere Winter anhaltend gelinde. Der Frost ist mäßig bei vielem Schnee. Strenge Kälte ist noch gar nicht eingetreten.

Vermischte Nachrichten.

Tavernier, ein Juwelen Händler, der die Diamant-Gruben in Ostindien genau untersucht hatte, erzählt,

daß dasselbe Erdreich, aus dem man alle Diamanten sorgfältig ausgegraben, nach einigen Jahren wieder neue Diamanten enthalte, und glaubt, daß die in der unteren Erdlage verborgen gebliebenen Edelsteine, gleich einem Saamenkorne, neue hervorbringen; daher man sich wohl hüten müsse, das Erdreich nicht ganz und gar seiner Edelsteine zu berauben, sondern wenigstens einige Keime zur künftigen Ernte zurück zu lassen, so wie es in den Salzburgschen Salzgruben geschehe. Mehre neuere Mineralogen sind dieser Meinung, welche durch den Bericht des Englischen Gelehrten Francis Hamilton, der nichts von Taverniers Erzählung gewußt zu haben scheint, und daher ein um so glaubwürdigerer Zeuge ist, bestätigt wird. Hamilton bereisete 1813 die große Diamant Grube von Panna in Ostindien, und sagt: „Die Arbeiter versicherten daß die Erzeugung der Diamanten noch immer fortgehe, und daß sie eben so viel Hoffnung zu einer reichlichen Ernte haben, wenn sie einen Boden untersuchen, der seit 14 oder 15 Jahren nicht bearbeitet ist, als wenn sie eine noch nie angerührte Erde umgraben. Auch bin ich oft hievon Zeuge gewesen."

Nekrolog.

Berlin. Seiner, ihn verehrenden Gemeinde, seinen hoffnungsvollen Kindern, seiner Gattin, mit der er in der glücklichsten Ehe lebte, seinen zahlreichen Freunden, und der Stadt, in welcher er sich durch Liebe und Treue einen Wirkungskreis von seltener Größe gebildet hatte, ward am 25. Febr. d. J., in seinem 59sten Lebens-Jahre entrissen, Gottfried August Ludwig Hanstein, Doctor der Theologie, Königl. Ober-Konsistorial-Rath, Probst zu Köln an der Spree, Ritter des rothen Adler-Ordens zweiter Klasse. Als Kanzel-Redner und Seelsorger, als Geschäftsmann, als Tröster und Helfer der Armen und Bedrängten, als Schriftsteller und Dichter ausgezeichnet, leistete er durch sein mannichfaches Talent, eben so Außerordentliches, als durch die unerschöpflich reiche Kraft seines frommen, liebevollen und heiteren Gemüthes; und wie er die Kunst verstand, mit seiner Zeit aufs weiseste hauszuhalten, so auch die, dem Leben die helleren Seiten abzugewinnen, und durch eine sich gleich bleibende Heiterkeit der Seele, in seinem Inneren eine Kraft zu erzeugen, die jeder Anstrengung gewachsen war.

Geschichte der Königlichen Preuß. Porzellainmanufactur zu Berlin ꝛc.

Von G. Frick, Arkanist bei der Berliner Porzellainmanufactur. 1820.

Im Jahr 1751 ertheilte Preußens großer König, Friedrich der zweite, dem Kaufmann Wilhelm Casper Wegely eine Kommission, zur Verfertigung von Porzellain in Berlin. Die Anlage wurde in der neuen Friedrichsstraße, in dem neben der jetzigen Loquerillschen Fabrikanstalt stehenden Hause, durch einen gewissen Reichardt ausgeführt, gerieth aber der ungünstigen Zeitumstände wegen, trotz der Weiße und Nettigkeit des fabricirten Geschirres, bald ins Stocken

Im Jahre 1757 entschloß sich der damalige reiche und patriotisch gesinnte Bankier Ernst Gotzkowsky, zur Errichtung einer neuen Porzellainmanufaktur, in den von ihm dazu erkauften von Dorvilleschen Häusern, dem jetzigen Local der Fabrik in der Leipzigerstraße, durch den obengedachten Bildhauer und Arkanist Reichardt.

Im August 1763 kaufte der König die durch den Konconrsprozeß über Gotzkowsky Vermögen mit Stillstand bedrohte hiesige Porzellainmanufaktur, und bezahlte die von Gotzkowsky nach ungefährer Abschätzung bestimmte, höchst bedeutende Summe von 225000 Rthlr. gut Geld, für Grundstück, Gebäude, Utensilien, Materialien und Waarenlager an die Konkursmasse, aus seinen Chatullgeldern. Mit dem ihm eigenthümlichen Geiste und einer besondern Vorliebe nahm er sich jetzt selbst der Fabrik an. Er besuchte sie, wenn er von Potsdam zu den Revuen oder zum Winteraufenthalt hierher kam, jährlich zu verschiedenen malen, ließ sich durch den damals unmittelbar unter ihm stehenden Director der Anstalt, beim Schlusse jedes Monats, einen Bericht von dem Fortgange und Betriebe des Werks nebst dem summarischen Kassenextract einreichen, wieß der Fabrik die in der Nähe Berlins gelegenen Köpniker und Rüdersdorfer Forsten zur Benutzung an, gab derselben unter Besitz ihres Directors ihre eigene Gerichtsbarkeit, beauftragte alle Landräthe durch das General-Directorium mit aufsuchung und Einsendung feuerfester Thon- und Porzellainerde Proben, und bewog die Chemiker Markgraf und Achard, Mischungen zu Porzellainfarben zu versuchen.

Kurz nachdem Friedrich der Einzige im Jahre 1763 die Porzellainfabrik übernommen hatte, veranlaßte er den damaligen Director der Anstalt, Geheimenrath Grieninger zur Aufnahme einer Kapital-Summe von 140,000 Thaler bei der Kurmärkischen Landschaft, verpfändete zur Sicherung dieses Darlehns, die Salz- und Postrevenüen, und bestimmte die aufgenommene Summe zur Erweiterung der Manufactur durch beträchtliche Bauten, zur Vermehrung des Materialien- und Waaren Vorraths, zur Anlegung von Maschienen, zur Herbeiziehung und Anleitung von Technikern und Künstlern, zur Belohnung gut ausgeführter Arbeiten und zu fortwährenden Versuchen, damit sich die Anstalt dem gesteckten Ziele eines sichern und vollkommenen Betriebes so viel möglich nähern möchte.

Um derselben dem Absatz zum Theil zu sichern, besonders aber um, wie der König wünschte, solchen auf das Ausland zu verbreiten, mußten die Unternehmer des Lotto und der Lotterie jährlich für 10000 Rthlr. Porzellain, und die Mitglieder der Judenschaft, wenn sie ein Ehebündniß schließen wollten, für 300 Rthlr. Porzellainwaaren auswählen und sich verpflichten, die Waaren ins Ausland zu debitiren. Nach des großen Königs Tode wurden beide Maaßregeln als zweckwidrig und überflüßig anerkannt und aufgegeben.

Die Königl. Porzellain-Fabrik genießt jetzt keines Vorzugs vor einer Privat-Fabrik, sie zahlt wie jeder Partikulair, Kanal- und Schleusengefälle, Accise und dergl.; ihre Offizianten und Arbeiter sind von keinen Staats- oder Stadtlasten befreit, und ihre Waaren können nur darum accisefrei versendet werden, weil sie in einer accisbaren Stadt verfertigt sind. Ungeachtet die Anstalt in den ersten Eilf Jahren ihres Bestandes mehrere Hauptbauten auszuführen, und ihre Brennöfen sowohl anzulegen als umzuändern hatte, und so mannigfaltig die Proben waren, welche auf Porzellainmasse, Glasuren, Farben, Kapseln und dergl. angestellt werden mußten, so hat sie dennoch in diesem Zeitraum jederzeit soviel erworben, daß sie im Stande war, alle Kosten des Betriebes zu bestreiten, Besoldungen und Arbeitslohn zu bezahlen, das gan-

ze Werk im baulichen Stande zu erhalten, die Zinsen des aufgenommenen Kapitals jährlich abzuführen, einen Betriebsfond zu sammeln, auch mehrmals Ueberschuß-Summen abzuliefern.

Vom Jahr 1775 an hat sie regelmäßig vorgeschriebene, durch entworfene Betriebs- und Verkaufs-Ueberschläge ausgemittelte, Ueberschuß-Summen abgetragen und von genanntem Jahr an bis zum Jahr 1808 einen reinen Ertrag von 1,321,472 Rthlr. gewährt.

(Beschluß künftig.)

Literarische Anzeige.

In der Nicolaischen Buchhandlung in Stettin ist zu haben:

Gesanglehre für Volksschulen.

Von

M. Carl Gottlieb Hering.

gr. 8. Leipzig bei Gerhard Fleischer 1820. Preis 12 gr.

Allen Lehrern in Volksschulen, welche für den Gesangunterricht ein kurzes, faßliches, den Verstandeskräften der Kinder ganz angemessenes und dabey vollständiges und reichhaltiges Lehrbuch wünschen, kann diese Gesanglehre von einem aus seinen frühern Lehrbüchern bekannten Verfasser mit Recht empfohlen werden. Dieses Lehrbuch ist für die Bedürfnisse in Volksschulen berechnet und der Verfasser hat sich über den Zweck, die Einrichtung und Methode in der Vorrede ausgesprochen. Die ersten Uebungen geschehen in Ziffern, wodurch der Choralgesang begründet wird. Die Tonarten der Alten sind auf eine einfachere und für Kinder faßlichere Weise dargestellt. Dann folgt der Uebergang zur Notenschrift, in welcher die letzte Abtheilung noch eine Sammlung mehrstimmiger Gesänge, theils Choralmelodien, theils Arietten und Arien, enthält.

Oeffentlicher Dank.

Für die Abgebrannten zu Ziegenorth habe ich folgende Beiträge erhalten: 1) Ein versiegeltes Päckchen 12 Gr. 2) Mit der Unterschrift H. und der Bemerkung zur beliebigen Vertheilung unter den Abgebrannten 4 Rthlr. 3) Von einer unbekannten Dame selbst überbracht 5 Rthlr. 4) Von den sehr achtbaren Alterleuten der hiesigen Kaufmannschaft 12 Rthlr. 5) Von dem hiesigen Kaufmann Herrn W. St. 5 Rthlr. 6) Zur beliebigen Vertheilung 5 Rthlr., in Summa also ein und dreißig Thaler 12 Gr. Ferner an gewiß sehr willkommenen Kleidungsstücken und Mobilien: 7) Von der Demoiselle Hecker a) ein blau angestrichener Kasten mit Schloß, b) ein Spiegel, c) ein Unterbett, d) ein Laken e) etwas Garn. 8) Von dem Schumachermeister Herrn Pabst allhier, zwei paar neue Schuhe. Dank, herzlichen Dank den edlen Menschenfreunden, die so reichlich gegeben, und so wesentlich beigetragen haben, die Thränen der Unglücklichen zu trocknen.

v. Bülow.

Conzert-Anzeige.

Das dritte Abonnement-Concert, worin Frühling und Sommer aus den Jahrszeiten von Haydn gegeben werden, wird Mittwoch den 7ten dieses im englischen Hause seyn. Haak. Liebert.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 8ten März wird zum Erstenmal gegeben: Ein neues, hier noch nicht gegebenes, großes Trauerspiel in 4 Akten, von dem Verfasser: „Das Leben ein Traum," noch Manuscript; betitelt:

Prichta,

oder:

die weiße Frau.

Sonntag den 11ten März wird gegeben: Eines der besten Lustspiele unserer Zeit, in 5 Akten, von Jünger, betitelt:

Das Eichhörnchen im Kamin,

oder:

Er mengt sich in Alles.

Hierauf zum Dritten und Letztenmale: Der Brand von Moscau, große Pantomime mit militairischen Evolutionen in 2 Akten. Stettin den 4. März 1821.

Die Direction.

Anzeigen.

Zu der Prämien-Vertheilung auf Staats-Schuldscheine sind Promessen à 5 Rthlr. und Versicherungs-Scheine à 2 Rthlr. — in Partheien mit einem angemessenen Rabatt — zu haben, bei Fr. Ph. Barow in Stettin.

Ein wohlerzogenes Mädchen sucht ein Unterkommen als Ladenjungfer. Das Nähere erfährt man in der kleinen Oderstraße No. 1046.

Ein junges Mädchen von anständiger Erziehung wünscht zu Ostern oder zu Johanni eine Condition auf dem Lande als Kammerjungfer. Sie sieht nicht auf großes Lohn, nur auf gute Behandlung; das Nähere ist gefälligst in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Ein lediger Mann mit guten Zeugnissen, gegenwärtig noch in Dienst, sucht als Kutscher oder Hausknecht zum 1sten April einen Dienst, es sey in oder außerhalb der Stadt. Herrschaften, die hierauf reflectiren, werden gebeten, die Addresse unter F. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Ein junger Mensch mit guten Zeugnissen, gegenwärtig noch in Dienst, sucht zum 1sten April einen Dienst als Kutscher. Herrschaften, die hierauf reflectiren, erfahren das Nähere auf der Schiffsbau-Lastadie No. 39 beym Schneidermeister Nachske.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Guthsverkauf.

Auf das zur Nachlaßmasse des Hauptmanns von Schwichow und dessen Kindern gemeinschaftlich zugehörige, im Saatziger Kreise von Hinterpommern belegene, landschaftlich auf 21734 Rthlr. 12 Gr. 2 Pf. gewürdigte Allodialguth Alt-Damerow, ist zwar ein Gebot von 28300 Rthlr. erfolgt, dasselbe aber nicht annehmlich befunden, und daher zur Fortsetzung der Licitation ein Termin auf den 30sten März künftigen Jahres, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichtsrath von Engelbronner angesetzt worden, zu welchem Kauflustige, welche die Kaufbedingungen und die Taxe in der Registratur des unterzeichneten Königl. Ober-Landesgerichts einsehen können, hierdurch eingeladen werden. Stettin den 16ten November 1820.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Holzverkauf.

Auf dem Rathsholzhofe steht gemischt kienen Kloben- und Knüppelholz zu 4 Rthlr. der Faden zu verkaufen; worauf Anweisungen auf dem Rathhause in der Communal-Casse zu erhalten sind. Stettin den 28sten Februar 1821. Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Kirstein.

Bekanntmachung.

Der am 10ten März d. J. Nachmittags 3 Uhr in der Wohnung der Wittwe des Schiffers Nücke zu Grabow anberaumte Auctionstermin ist aufgehoben worden; welches hiedurch bekannt gemacht wird. Stettin den 2ten März 1821. Königl. Justizamt Stettin.

Zu verkaufen oder auch zu vererbpachten.

Da in dem am 12ten December v. J. angestandenen Licitationstermin zum Verkauf oder Vererbpachtung des ehemaligen Oberforstmeisterlichen Dienst-Etablissements zu Torgelow, welches aus 1 Wohnhause, Pferdestall, Scheune mit angebaueten Viehstall, 1 Milch- und Backhause, den Bewährungen des Hofes und vor dem Hause, so wie des Gartens am Hause und beym Milchhause, auch

20 M. Morgen 41 []Ruthen Acker und
162 []Ruthen Gartenland

besteht und auf 3741 Rthlr. 20 Gr. 8 Pf. abgeschätzt worden, kein Gebot erfolgt ist, so wird, auf Veranlassung der hohen Behörde, ein nochmaliger Termin zum öffentlichen Ausgebot dieses Etablissements auf Kauf- und Erbpacht, auf den 24sten März d. J., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Ferdinandshoff angesetzt, zu welchem Kauf- und Erbpachtslustige, mit Bezug auf die frühere Bekanntmachung, hierdurch eingeladen werden und hat der Höchstbietende, nach erfolgter höherer Genehmigung, den Zuschlag zu gewärtigen. Der Situationsplan, das Vermessungs-Register, der Nutzungs- und Ertrags-Anschlag von den Grundstücken, die Gebäudetaxe, der Vermessungsplan und die Veräußerungsbedingungen, können übrigens zu jeder Zeit bey uns eingesehen werden. Ueckermünde den 17ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Vorp. Domainen-Justizamt Ueckermünde. Dickmann.

Es soll das zu Ahlbeck ohnweit Ueckermünde belegene Forstdienst-Etablissement, welches

1) in 65 M. Morgen 30 []Ruthen Acker,
2) „ 59 „ „ 5 „ Wiesen,
3) „ 2 „ „ 135 „ Gartennutzung,
4) — — 170 „ Hof- u. Baustellen
5) — — 53 „ Gräben u. Wege,

außer den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden besteht, mit der nach Abzug der Grundsteuer noch betragenden Taxe von 5993 Rthlr., zufolge Verfügung der Königl. Hochverordneten Regierung zu Stettin, nochmals auf Kauf- und Erbpacht öffentlich ausgeboten werden, da das in dem frühern Licitations-Termin meistbietend offerirte Kaufgeld, nicht annehmlich befunden worden. Wir haben hiezu einen Termin auf den 31sten März d. J., Vormittags um 10 Uhr, in unserer Gerichtsstube zu Ferdinandshoff angesetzt, laden Kauf- und Erbpachtslustige zu demselben ein und bemerken, daß der Zuschlag von der einzuholenden höhern Genehmigung abhängig gemacht worden, solcher aber für den Meistbietenden, wenn annehmlich geboten wird, zu erwarten steht. Uebrigens kann der Situations-Plan, das Vermessungs-Register, der Nutzungs-Anschlag von den Grundstücken, die Gebäudetaxe und der rectificirte Veräußerungs-Plan mit den berichtigten Veräußerungs-Bedingungen vor dem Termin hieselbst eingesehen werden. Ueckermünde den 6ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Vorpomm. Dom.-Justizamt Ueckermünde. Dickmann.

Verkauf von Grundstücken.

Die von dem Mühlenmeister Buth zu Jassow bei Wollin bisher pfandweise besessene Windmühle mit dazu gehörenden Cossäthenhofe nebst dessen Pertinenzien soll auf die Dauer der dem Mühlenmeister Buth noch zustehenden Pfandjahre, bis Marien 1830, Schuldenhalber öffentlich meistbietend verkauft werden. Es ist hiezu ein peremtorischer Bietungstermin auf den 29sten März d. J., Vormittags um 10 Uhr in der Wohnung des Mühlenmeisters Buth angesetzt, und werden Kauflustige, welche diese Grundstücke zu besitzen, und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, vorgeladen, ihr Gebot alsdann persönlich, oder durch zuläßige Bevollmächtigte abzugeben, und hat der Meistbietende, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, den Zuschlag zu gewärtigen. Gollnow den 14ten Februar 1821.

Das von Flemmingsche Patrimonialgericht zu Jassow.

Auctionen ausserhalb Stettin.

Am 7ten März d. J., Vormittag 11 Uhr, sollen auf dem Erbpachtsguthe Zabelsdorff

20 einjährige und
14 bis 16 dreyvierteljährige Schweine

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden; welches hiedurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht wird. Köslin den 28sten Februar 1821.

Knöigl. Domainen-Amt Stettin und Jasenitz.

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Königl. Eisenhüttenwerke wird geschmiedetes Eisen von vorzüglicher Güte, in allen Sorten zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft; auch sind Gußwaaren aller Art vorräthig, von denen die Gewichte ebenfalls eine nicht geringe Ermäßigung des Preises erlitten haben. Auf portofreie Anfragen geben wir darüber nähere Auskunft. Torgelow bei Ueckermünde den 2ten März 1821. Königl. Preuß. Hüttenamt.

Holzverkauf.

Am 15ten d. Morgens 10 Uhr wird großer Holzverkauf für die Forstreviere Klütz, Mühlenbeck, Pütt und Friedrichswalde incl. Darß im Amtshause zu Friedrichswalde, und am 17ten d. Nachmittags 3 Uhr in meiner Wohnung hieselbst für die Ablagen jener Forsten, abgehalten werden; welches hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird. Alt-Damm den 3ten März 1821.

Königl. Forst-Inspection. Kayser.

Verkaufs-Anzeige.

Ich bin willens, mein Haus, welches vor 2 Jahren von Grund aus ganz neu erbaut worden ist, aus freier Hand zu verkaufen. Es bestehet aus 9 Stuben, 5 Kammern, 4 Küchen, guten Bodenraum, einem grossen Keller, einem Obstgarten, Stall mit 5 Abtheilungen, 3 Wiesen nebst einem Material-Laden, so wie auch die Materialwaaren, die noch vorhanden sind, überlassen werden können. Kaufliebhaber können sich bey mir melden, allenfalls kann ein annehmliches Capital darauf stehen bleiben. Pölitz im Februar 1821.

G. W. Hintzer.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auf Verfügung Eines Königl. Hochlöbl. Stadtgerichts, sollen den 8ten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, im Sessionszimmer der Vormundschafts-Deputation desselben, verschiedene Sachen, als: Glaswaaren, an Bier- und Weingläsern, Tischleuchtern, und geschliffenen Quartgläsern, Sanitätsgeschirr und Fayance, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, wobey ein großer französischer Schraubestock befindlich ist, Meubles und Hausgeräth, Leinenzeug und Betten, gegen baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 3ten März 1821. Roussel.

Auf Verfügung des Hochlöblichen fünften Departements im Königl. hohen Krieges-Ministerio, sollen Mittwoch den 14ten März c. in der Train-Remise an der grünen Schanze, Vormittags um 9 Uhr:

mehrere Train-Fahrzeuge, Geschirre, Sättel und Stall-Utensilien, als auch andere Lederzeugstücke, welche Letztere von sehr bedeutender Anzahl und besonders den Sattler und Schuhmachergewerken anzu empfehlen sind,

öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, veräußert werden; wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Stettin den 2ten März 1821.

Königliches Train-Depot 2ten Armee-Korps.

v. Wolfradt. v. Kessel.

---

500 Schock gutes Winterrohr sollen in Termino den 15ten März, Vormittags 10 Uhr, meistbietend auf der großen Rathsstube verkauft werden. Stettin den 21sten Februar 1821. Die Oeconomie-Deputation.

Friderici.

Zu verkaufen in Stettin.

Die einige Zeit gefehlte feinste Chinesische schwarze Tusche ist jetzt wieder zu haben, so wie feine engl. Tusche in allen Farben, Zeichenpapiere, feine engl. Bleyfedern, feine Pinsel, engl Tuschkasten, alle Sorten Taschenbücher in Maroquin, wohlriechende Oehle, Pomaden, Seife und Türks Rosenöhl, Bollenstraße No. 787.

Gesundes, trockenes, nicht geflößtes büchen und birken Brennholz ist fortwährend auf meinem Holzhof in der Oberwieck zu haben, auch ist daselbst jeder Zeit Fuhrwerk zu demselben Fuhrlohn als wie vom Bollwerk vorhanden. G. C. Verthusen.

Trockenes büchen, elsen und fichten Klobenholz ist auf meinem Holzhofe vor dem Ziegenthor billig zu haben.

Ernst Haase.

Schottischen Hering verkaufen billigst.

Gebrüder Schickler, Oderstrasse No. 4.

Trockenes eichenes Klobenholz stehet fortwährend auf meinem Holzhof in Grabow zu verkauf.

Johann Gottlob Walter,
große Oderstraße No. 71.

Mallagaer Citronen in ganzen und halben Kisten und in kleinen Partheyen, bey Carl Gottfried Fischer,
Krautmarkt No. 1027.

Gutes fichtenes 3füßiges Brennholz, welches im Speicher No. 48 steht, verkauft billig.

C. L. Görcke, Bollenstraße No. 786.

Neuer französischer Lucern-, rothen span. und weissen Kleesaamen, Rigaer, Memeler und Libauer Leinsaamen billigst bey W. Friederici,

Breitestrasse No. 360.

Starken, reinschmeckenden Kornbranntwein à Quart 6 Gr. Münze, bey G. F. Hammermeister,

Breitestraße No. 385.

Seegras verkauft billigst.

Georg v. Melle, Oderstraße No. 10.

Eine frischmilchende Kuh ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Leinkuchen sind billig zu haben,

große Lastadie im Pommerschen Hause.

Zu vermiethen in Stettin.

Ein Logis von 4 Stuben, 1 Kabinet nebst Zubehör steht an eine stille Familie vom 1sten April an, in der Oberstadt zu vermiethen; das Nähere hierüber in der Zeitungs-Expedition.

In der Breitenstraße No. 404 ist eine Stube mit Meubel zu vermiethen.

Im Hause No. 244 auf dem Rödenberge ist die zweite Etage, bestehend aus einem Saale, 2 auch 3 Stuben, nebst Küche, Keller und Holzgelaß, auch mit und ohne Pferdestall, sogleich oder zum ersten April zu vermiethen.

Eine Stube nebst Kammer in der 3ten Etage und 2 Dachstuben sind zum 1sten April beym Kaufmann Schimmelmann oben der Schuhstraße No. 625 zu vermiethen.

Zwey Stuben und zwey Kammern, die sogleich bezogen werden können, sind an einen einzelnen Herrn oder an ein paar stille Leute ohne Kinder, zu einer billigen Miethe zu vermiethen, große Oderstraße No. 17.

Zwey Stuben, ein Cabinet, Küche und Zubehör sind in der belle-Etage No. 897 in der Frauenstraße zum 1sten April zu vermiethen.

In der Frauenstraße No. 924 sind 2 Stuben, 1 Kammer und Küche parterre, an eine stille Familie, sogleich oder zum 1sten April zu vermiethen.

Im Hause No. 114 (b) am Pladdrin ist die dritte Etage vom 1. April an zum vermiethen frey, und das Nähere bey Herrn Biecker in No. 113 zu erfahren.

Im zweiten Stock große Lastadie No 196 sind zum 1sten April 3 Stuben, wobey 2 Cabinette, Küche, Kammer und Holzremise zu vermiethen.

Ein Speicherboden, eine Remise und ein Keller sind zu vermiethen, große Oderstraße No. 10.

Bekanntmachungen.

Gutes Porter-Bier ist sowohl in Fässern als in Bout. bey mir fortwährend zu haben.

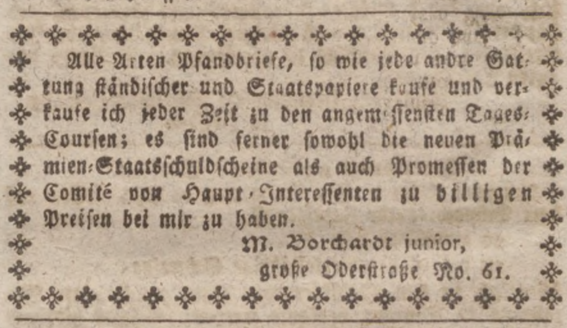
Johann Gottlob Walter,

große Oderstraße No. 71.

Neuer Rigaer Sae-Leinsaat, frischen rothen Kleesaamen und gepochten Gips, bey J. J. Eadewoltz,

Mittwochstraße No. 1075.

Einhundert Schiffpfund trockne dänische Kreide haben wir noch abzulassen. Vörkelius & Eyller.



Alle Arten Pfandbriefe, so wie jede andre Gattung ständischer und Staatspapiere kaufe und verkaufe ich jeder Zeit zu den angemessensten Tages-Coursen; es sind ferner sowohl die neuen Prämien-Staatsschuldscheine als auch Promessen der Comité von Haupt-Interessenten zu billigen Preisen bei mir zu haben.

M. Borchardt junior,

große Oderstraße No. 61.

Diejenigen, welche an den Nachlaß meines verstorbenen Mannes rechtliche Ansprüche zu haben vermeinen, ersuche ich, sich bis zum 1sten April d. J. in meinem Hause bey dem Herrn Lübtow mit erweißlichen Mitteln zu legitimiren, nach Verlauf dieser Zeit haben es die Säumigen sich beyzumessen, wenn ihre Forderungen unbeachtet bleiben. Auch sind in meinem Hause Vier Stuben mit auch ohne Meubeln zum 1sten April zu vermiethen.

A. W. Hobelsperger Wittwe,

große Dohmstraße No. 665.

Stettin den 16ten Februar 1821.

Ein Dreyviertel Billard nebst 12 Bällen steht für 24 Reichsthaler Courant zum Verkauf im Hause Poststraße und Markt-Ecke No. 103 in Stargard.

Sollte ein Bursche gewilligt seyn, ein stilles reinliches Metier zu lernen, der kann sich große Oderstraße No. 73 melden.

Anzeige.

Indem ich bei meinem vorigen Aufenthalt allhier, das Glück gehabt habe, mehrere Operationen mit dem glücklichsten Erfolg und Beifall zu vollenden, welche im Zähne ausnehmen, neue einzusetzen, im Reinigen derselben u. s. w. bestanden: so empfehle ich mich bei meiner jetzigen Anwesenheit allhier Einem hiesigen geehrten Publiko ganz ergebenst mit meiner Hülfe, und darf ich auf das Zeugniß mehrerer der hiesigen Herren Aerzte auf das fernere Zutrauen mit Sicherheit rechnen. Ich bin des Morgens bis 9½ und des Nachmittags bis 2½ Uhr in meiner Wohnung, Grapengießerstraße No. 424 parterre, bei der Wittwe Frau Schmidt, anzutreffen. Sonstige Bestellungen werden im Laden des Herrn Meyerheim angenommen, und durch dessen Güte pünktlich besorgt.

M. Seligmann,

Königl. Preußischer, wie auch Großherzogl. Mecklenburgischer Zahnarzt aus Stralsund.